

WSH Werte als Kontinuum

WSH TELEX

Montag, der 17. Januar 2022



Update Ökonomie und Kapitalmärkte "Mehr Wirtschaftswachstum durch Klimapolitik?"

Mehr Wirtschaftswachstum durch Klimapolitik?

von Univ.-Prof. Dr. André Schmidt

Die gegenwärtige Politik ist durch die Existenz von Narrativen gekennzeichnet. Dabei kommt es gar nicht so sehr darauf an, ob dieses Narrativ eine realistische Basis besitzt oder nicht. Vielmehr geht es nur darum, Narrative zu kreieren. Wird dieses Narrativ nur oft genug bemüht und wiederholt, so hofft man, dass Medien und Öffentlichkeit dieses Narrativ faktisch anerkennen und somit aus dem Narrativ ein glaubwürdiges Faktum wird. Dies lässt sich sehr gut am Beispiel der Klimaschutzpolitik illustrieren. So sind nicht nur die Ampelkoalitionäre ständig bemüht zu betonen, dass die **Klimapolitik eine Form der Wachstumspolitik** sei, wodurch das Wirtschaftswachstum der kommenden Jahre vor allem auf der Klimapolitik beruhe.

Ökonomisch lässt sich sehr gut zeigen, dass es sich hierbei nur um ein Narrativ handelt, das allerdings jeder ökonomischen Grundlage entbehrt. Damit keine Missverständnisse auftreten: es handelt sich hierbei **keinesfalls um ein Plädoyer gegen die Politik zur Verhinderung des Klimawandels**. Vielmehr soll gezeigt werden, dass das Wachstumsnarrativ der Klimapolitik ökonomisch so nicht haltbar ist.

Wirtschaftswachstum liegt immer dann vor, wenn ein höherer Output an Gütern und Dienstleistungen erzeugt werden kann. Wichtigster Treiber für das Wirtschaftswachstum ist daher entweder der technische Fortschritt, der dafür sorgt, dass mit den bestehenden Ressourcen mehr Güter und Dienstleistungen erzeugt werden können. Gleichzeitig kann Wirtschaftswachstum aber auch durch einen höheren Ressourcenbestand erzeugt werden.

Update Ökonomie und Kapitalmärkte "Mehr Wirtschaftswachstum durch Klimapolitik?"

Hinter dem Wirtschaftswachstum steht ökonomisch gesehen nichts anderes als ein **Kapitalstock** aus dessen Nutzung Güter und Dienstleistungen generiert werden können. Das Wachstum des Kapitalstocks gibt dabei nichts anderes an, als den zukünftigen Pfad des zukünftigen Wachstumspotentials. Gespeist wird dieser Kapitalstock durch Realinvestitionen. Was die Investitionen betrifft, so ist zu beachten, dass nicht jede Investition automatisch zu einem Wachstum des Kapitalstocks führt. Während dies für Forschungs- und Entwicklungsinvestitionen oder Erweiterungsinvestitionen sowie Ersatzinvestitionen, sofern sie zu einer Modernisierung des Kapitalstocks führen, ohne Zweifel angenommen werden kann, ist dies für die **Investitionen in den Klimaschutz** nicht automatisch der Fall.

Im Gegenteil, es ist zu erwarten, **dass von den Investitionen in den Klimaschutz, gesamtwirtschaftlich betrachtet, keine echten Wachstumseffekte ausgehen werden.** Bei den Investitionen in die Dekarbonisierung der Volkswirtschaft handelt es sich genau genommen nicht um eine Erweiterung des Kapitalstocks, sondern primär um einen **Umbau des Kapitalstocks**. Funktionierende Technologien werden obsolet und durch weniger effiziente Technologien ersetzt. Mit anderen Worten, es handelt sich um **eine Zerstörung des bestehenden Kapitalstocks**, wie es auch am Beispiel der Abschaltung hoch effizienter und noch nicht abgeschriebener Kern- und Kohlekraftwerke deutlich wird. Weder steigt durch die Klimapolitik das zur Verfügung stehende Energievolumen bzw. die nutzbare Energie, noch wird Energie dadurch effizienter erzeugt. Daher ist eine der **großen Illusionen**, aus gesamtwirtschaftlicher Sicht, die **Energiewende als einen Wachstumsmotor** anzusehen.

Es mag zwar auf der Ebene einzelner Branchen positive Wachstumseffekte durch gestiegene Nachfrage (vor allem durch bewusst regulatorische Eingriffe des Staates, die auf der Förderung einer ganz bestimmten Technologie beruhen) geben, gesamtwirtschaftlich ändert sich aber nichts daran, dass der Kapitalstock in den nächsten Jahren zumindest nicht durch die Klimapolitik wachsen wird.

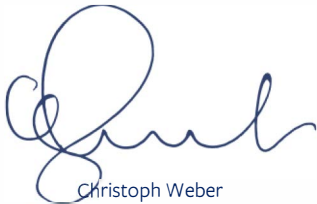
Update Ökonomie und Kapitalmärkte "Mehr Wirtschaftswachstum durch Klimapolitik?"

Die ökonomische Konsequenz ist, dass damit die Verfügbarkeit an Gütern und Dienstleistungen nicht in dem Maße ansteigen wird, wie man das in der Vergangenheit gewohnt war. Geht man darüber hinaus auch davon aus, dass die Klimapolitik die Nachfrage nach Investitionsgütern erhöhen wird, dann geht die **Klimapolitik zu Lasten der Verfügbarkeit an Konsumgütern**. Damit kommt es zu einem **Absinken des Pro-Kopf-Konsums**.

Das heißt, die Dekarbonisierung der Volkswirtschaft bedeutet daher in aller erster Konsequenz **Verzicht auf Wirtschaftswachstum und Konsum**. Vor diesem Hintergrund schätzen auch Ökonomen, dass sich der Wachstumspfad der deutschen Volkswirtschaft zum Ende dieser Dekade deutlich abflachen wird. Konnte in den vergangenen zehn Jahren ein durchschnittliches Wirtschaftswachstum von 1,5 % verzeichnet werden, wird zum Ende der Dekade im zehnjährigen Mittel nur noch mit einem durchschnittlichen Wirtschaftswachstum zwischen 0,5 und 1 Prozent gerechnet. Das Narrativ der Klimapolitik als Wachstumsmotor wird damit nur schwer aufrechtzuerhalten sein.

Herzliche Grüße aus Düsseldorf

Ihre



Christoph Weber
Geschäftsführender Gesellschafter



Professor Dr. André Schmidt
Geschäftsleiter Strategie



Maximilian Klein
Team Kapitalmärkte